

Via Zoom fremde Ateliers besuchen

Die Kunstgesellschaft bietet regelmässig virtuelle Atelier-Rundgänge an, die nach Corona fortgeführt werden sollen.

Mirjam Kaiser

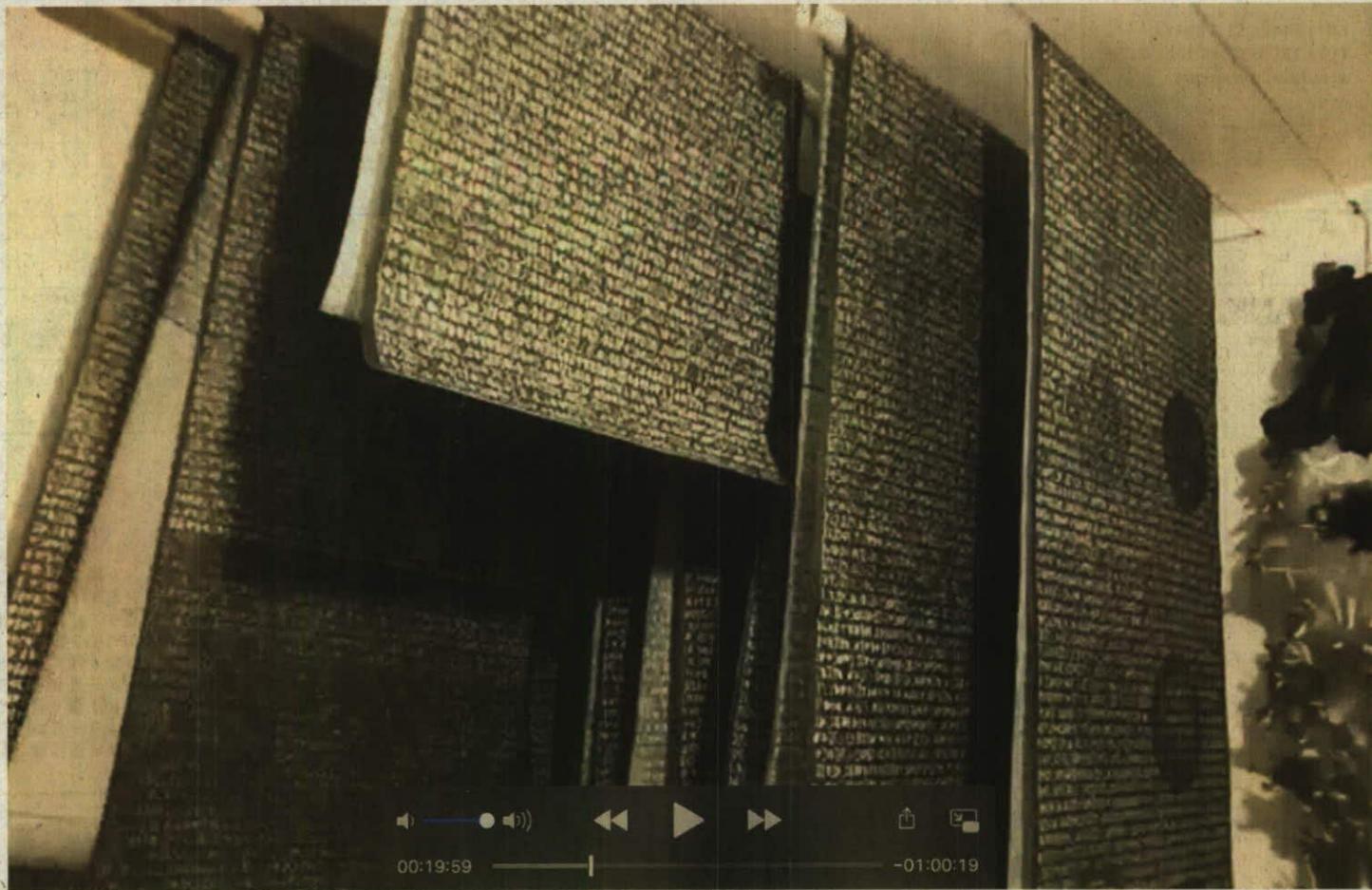
Durch einen Zeitungsartikel über die Triesner Künstlerin Beate Frommelt kam der Vorstand der Kunstgesellschaft auf die Idee, per Zoom virtuelle Atelierbesuche anzubieten. Vorstandsmitglied Eva Schädel ging auf Beate Frommelt zu und fragte sie an, für sie solche Atelierbesuche durchzuführen. «Dadurch, dass ich solche Rundgänge schon mehrfach gemacht habe, konnte ich auf eigene Erfahrung zurückblicken», so Beate Frommelt.

In Ateliers in London, Deutschland und St. Gallen

Der erste virtuelle Besuch führte die Gäste in das Atelier der Liechtensteiner Künstlerin Carol Wyss, die bereits seit vielen Jahren in London lebt. Ihr Atelier befindet sich im obersten Stock ihres Wohnhauses. Auf die Frage nach ihrer Tagesstruktur erklärte Carol Wyss ihre Taktik, wie sie Arbeiten und Wohnen trennt, obwohl beides im selben Haus stattfindet. Damit die Zoom-Teilnehmer neben den gezeigten Werken einen weiteren Einblick in Carol Wyss' Arbeitsweise erhalten, hat die Liechtensteiner Künstlerin einen kleinen Film vorbereitet, der sie beim Drucken in der Werkstatt ihres Künstlerkollektivs zeigt.

Der zweite Besuch führte die Kunstgesellschaft zur Medien- und Performance-Künstlerin Martina Morger, die zu dieser Zeit gerade einen Atelieraufenthalt im Künstlerdorf Worpsswede in Norddeutschland absolvierte. Dabei gab sie einen Einblick, womit sie gerade beschäftigt ist, und verriet, wie sie sich auf ihre nächste grosse Ausstellung im Kunstmuseum St. Gallen vorbereitet. Auch sie hatte ein Video mit Drohnenaufnahmen vorproduziert, das sie bei Performance-Aktionen in der dortigen Landschaft zeigt.

Der dritte Atelier-Rundgang zeigte das Leben des Balzner Künstlers Simon Kindle, der sich trotz Lockdown im Werkjahr befindet. Nach Abschluss seines Auslandsaufenthalts in Rotterdam befand er sich beim Zoom-Meeting in der Kunstgesserei St. Gallen. Dort zeigte er, wie er arbeitet, und führte



Bei einem der virtuellen Atelierrundgänge wurde der in London lebenden FL-Künstlerin Carol Wyss ein Besuch abgestattet. Bild: Screenshot

live die Anfertigung einer Gipsstukkatur vor. «Es war sehr spannend, zuzuschauen, wie er ein Kunstwerk erstellt», so Beate Frommelt. Den Vorführeffekt, dass nicht alles ganz so klappte wie geplant, verziehen ihm die Anwesenden wohlwollend. Neben dieser Kostprobe führte Simon Kindle seine Gäste virtuell via Handykamera durch das Gelände mit Bibliothek, Materialarchiv und Museum.

Trotz Distanz näher dran an den Künstlern

Pro Führung nahmen bisher jeweils zwischen 15 und 20 Leute teil. Ihnen haben die Einblicke bisher gut gefallen. «Bis jetzt haben wir nur sehr gute Rückmeldungen erhalten», so Beate Frommelt. Besonders in der jetzigen Situation sei es spannend zu sehen, wie die Künstler trotz Einschränkungen weiterarbeiten. Auch die Künstler hätten sich über den interessierten Besuch gefreut und die Möglichkeit, sich austauschen zu können. Wenn bei normalen Atelierbesuchen teils bis zu 20 Leute in den oft kleineren Ateliers herumstehen würden,

sähe man oft auch nicht alles so genau. «Durch das Zoom-Meeting kommt man eigentlich näher an die Künstler heran, auch wenn man weiter weg ist», folgert Beate Frommelt. Man bekäme einen intimen Einblick, wie die Künstler arbeiten und was sie so ansammeln würden. «Dieser persönliche Einblick wird sehr geschätzt.» Auch sei die Hemmschwelle kleiner, an

Virtueller Atelierbesuch

Bei den virtuellen Atelierbesuchen schalten sich die Interessierten zu einer bestimmten Zeit alle ins gleiche Zoom-Meeting ein, während sich der Künstler doppelt einloggt; einmal mit dem Computer und einmal mit dem Handy. Vorab wird mit den Künstlern besprochen, was man den Teilnehmern zeigen und erzählen könnte und bereitet danach einige Werke zur Präsentation vor. Wenn der Termin gekommen ist, führt die Leiterin durch den Abend und stellt dem Künstler oder der Künstlerin ein paar Einstiegsfra-

gen. Anschliessend geht der Kunstschaaffende durch die Atelierräume und zeigt via Handykamera den Besuchern die ausgewählten Arbeiten. Auch kann das Publikum jederzeit via Chat Fragen stellen oder auch direkt im Meeting.

Serie wird auch nach Corona fortgeführt

Durch die bisher gemachten Erfahrungen wird geplant, die Serie weiterzuführen. «Die virtuellen Rundgänge haben sich als Format bewährt», so Frommelt. In erster Linie gehe es

auch darum, Liechtensteiner Künstler im Ausland zu besuchen, was vermutlich noch länger nicht hindernisfrei möglich sein wird. Zudem seien hiesige Künstler, die in Liechtenstein leben, verhältnismässig oft unterwegs in internationalen Künstlerresidenzen und Ausstellungen. «Unsere Idee ist auch, dass man dies etwas mehr mitbekommt im Land und dass man sehen kann, was im Ausland passiert.» Eine weitere Idee sei, dass, wenn Liechtensteiner Künstler im Ausland ausstellen, man diese via Zoom-Meeting durch die Ausstellung führen könne.

Der nächste virtuelle Atelierbesuch findet am morgigen Mittwoch bei Damiano Curschellas statt. Er verbringt derzeit ein sechsmonatiges Atelierstipendium in der Cité des Arts in Paris. Zuvor absolvierte er sein Masterstudium in Brüssel, von wo er noch einige Werke in die Schweiz transportieren muss. «Daher wissen wir noch nicht, wo wir ihn antreffen werden», so Beate Frommelt. Er sei jedenfalls gerade dabei, eine Ausstellung für das O.T. in Luzern vorzubereiten.